

Trauma **Hilfe** Zentrum München e. V. (THZM):

Vortrag – via Zoom

HÄNGT ZUNEHMENDER RECHTSPOPULISMUS MIT DEN NICHT BEWÄLTIGTEN TRAUMATA FRÜHERER GENERATION(EN) ZUSAMMEN? ZUR FRAGE VON TRANS-GENERATIONALER WEITERGABE VON TRAUMATA

Leitung Prof. Dr. Luise Reddemann, Nervenärztin und Psychoanalytikerin

Termin **Donnerstag, 22.10.2020**
18.30 bis 20.00 Uhr

Inhalt In den letzten Jahren wurde zunehmend deutlich, dass unverarbeitete Erfahrungen insbesondere im Kontext von Traumata an nächste Generationen weitergegeben werden können, was derzeit in größerem Umfang deutlich wird: So dass es nicht nur um schmerzliche Gefühle geht, sondern auch um Verachtung und Hass. Hass auf Fremde, jüdische Mitmenschen, Hass auf Weltoffenheit und vieles mehr, das im Jahr 1945 natürlich nicht verschwunden ist. In den frühen Nachkriegsjahren ging es um Neuanfang so schnell und effizient wie möglich und es blieb „die Unfähigkeit zu trauern“, die Unfähigkeit also sich eigene Schuld und eigenes Versagen einzugestehen. Das hätte bedeutet, dass die Mehrheitsgesellschaft nicht nur das aus dem Krieg entstandene Leid anerkannt und betrauert hätte, sondern auch Verantwortung für das schuldhaftige Versagen der Eltern und Großeltern. Jetzt holt uns diese nicht ausreichend stattgefundenen Trauerarbeit wieder ein, indem sich Fremdenhass und Hass auf alles, das nicht den eigenen Konzepten wie z.B. Reinheit der Rasse entspricht, immer unverhohlener und gewalttätiger zeigt.

Im Vortrag soll dem Hass, seinen Wurzeln, wie er sich zeigt und wie ihm aus psychotherapeutischer Sicht begegnet werden kann, nachgegangen werden.

Ort Der Vortrag findet als Online-Vortrag via Zoom statt.
Nach Anmeldung erhalten Sie von uns die Zugangsdaten.

Gebühr 15,- €
Ermäßigungen auf Anfrage.

Anmeldung Wir bitten um Anmeldung über unsere Homepage.